



Achim Middel-schulte und Hermann Mayrhofer (links) bei der Präsentation der neuen Sonderausstellung im Bergbau- und Gotikmuseum in Leogang.



BILDER: LINDER



Neue Sonderschau: Der Bergbau und das „Weiße Gold“

Hermann Mayrhofer, Kurator des Bergbau- und Gotikmuseums in Leogang, hat mit dem Deutschen Bergbau-Museum eine einzigartige Schau mit Stücken aus der Sammlung Middel-schulte organisiert.

JOCHEN LINDER

LEOGANG. Einmal mehr glänzt das Bergbau- und Gotik-Museum in Hütten in Leogang mit besonderen Ausstellungsstücken: Für die Sonderausstellung „Der Bergbau und das ‚Weiße Gold‘“ widmet sich das Museum der Porzellan-kunst rund um den Bergbau. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum und der „terra mineralia“, der Dauerausstellung der TU Bergakademie Freiberg in Sach-

sen, werden in Leogang ab 4. Juni (Eröffnungsveranstaltung am 3. Juni) einzigartige bergbauliche Porzellane der Achim- und Beate-Middel-schulte-Sammlung gezeigt.

Hermann Mayrhofer, Kurator des Bergbau- und Gotikmuseums: „Der Bergbau ist fester Bestandteil unserer Geschichte und Kultur. Er war von jeher Wirtschaftskraft und prägte unser gesellschaftliches Leben, wie heute die Besucher, die in der Pinzgauer Kulturlandschaft, im Ski- und

Bikeparadies Leogang im Herzen Salzburgs Erholung finden.“ Während im Pinzgau der Bergbau vor allem in der Glaubenswelt Einzug hielt und zum Beispiel noch im Bergbaualtar der Kapelle in Hütten zu sehen ist, wo das Bergbau- und Gotikmuseum steht, so findet man den Bergbau Sachsens unter anderem dargestellt auf dem berühmten bergbaulichen Porzellan der Meißener Porzellanmanufaktur. Die war von dem sächsischen Kurfürsten August I. 1710 errichtet

worden, um sich den Traum vom eigenen Porzellan, unabhängig von der chinesischen Produktion, erfüllen zu können. Diese bahnbrechende Erfindung war vor allem durch die Innovationen des benachbarten Freiburger Bergbaus möglich geworden. So kam das Handwerk des dunklen und gefährlichen Bergbaus auf das helle und feine Porzellan.

Die Schau wird vom 4. Juni bis 31. Oktober zu sehen sein, täglich außer Montag von 10 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung.